

geb. 25.3.1881 in
Nagyszentmiklós
(heute: Sinnicolau
Mare, Rumänien);
gest. 26.9.1945 in
New York

1893 erster Musik-
unterricht bei L. Erkel,
dem Sohn von Ferenc
Erkel, dem berühm-
testen Komponisten
Ungarns im 19. Jh.

1899 – 1903 Studium
an der Musikakademie
in Budapest

1906 Herausgabe der
ersten Sammlung
von ungarischen
Bauernliedern

1907 – 1934 Professor
für Klavierspiel an der
Budapester Akademie

1911 „Herzog
Blaubarts Burg“

1940 Emigration
in die USA

manch anderer Zeitgenosse, geradezu ver-
schrien und seine Musik von zahlreichen
Hörern abgelehnt wurde, ist er inzwischen
doch längst als Klassiker der Moderne an-
erkannt worden. Der Fachwelt gilt er als
einer der wichtigsten Gestalten in der Kunst
des 20. Jahrhunderts. Und auch für alle, die
als Musikliebhaber in die Konzertsäle drän-
gen, ihr Ohr und Gemüt meist immer noch
ausschließlich auf Mozart, Beethoven,
Brahms eingestellt haben und sich höchst
ungern mit der musikalischen Kost aus
dem 20. Jahrhundert befassen, haben inzwi-
schen längst bemerkt, welch ein großartiges
Werk Bartók uns hinterlassen hat. Dieses
Werk nun, so unterschiedlich sich dessen
Musiksprache auch geben mag, die von
rein romantischen Anklängen bis zu hart
schlagenden Rhythmen und bissigen Disso-
nanzen ein riesiges Spektrum umfaßt, ist
lebendiger denn je.

Bartóks musikalische Anfänge lagen, wie bei
vielen seiner Zeitgenossen, im romantischen
Erbe. Franz Liszt war ihm gewissermaßen
Vorbild und lange Zeit auch geistiger Vater.
Johannes Brahms jedoch war sein Gott, dem
er aber nicht all zu lange nachfolgen wollte,
was er bereits als Student der Budapester
Musikakademie erkannte. Er hatte einen
eigenen Weg zu suchen und wollte ihn um
alles in der Welt auch finden. Noch aber
konnte er seine persönliche Art zu komponie-
ren nicht entdecken und gab – deprimiert –
für mehrere Jahre sogar auf, musikalische
Gedanken niederzuschreiben. Er war in seine
erste künstlerische Krise geraten. Und in
dieser Zeit hörte er die Strauss'sche sinfo-
nische Dichtung „Also sprach Zarathustra“.
Das war 1902 während einer Aufführung
in Budapest. Die musikalische Kraft von
Richard Strauss riß ihn fort, inspirierte ihn